



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Eggestenstein im Fürstenthum Lippe

Clostermeier, Christian Gottl.

Lemgo, 1824

25. Die Andacht am Eggesteine gerieth im funfzehnten Jahrhundert in Verfall und ging zur Zeit der Reformation völlig ein

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10019954-

scheinlich reichten seine Gefälle im Lippischen allein hin, seinen Aufwand behuf seiner geistlichen Veranstellungen zu bestreiten.

25.

Die Andacht am Eggesteine gerieth im funfzehnten Jahrhundert in Verfall und ging zur Zeit der Reformation völlig ein.

Wenn gleich, da der Eggestein nach dem Jahr 1093 aus der Geschichte wieder verschwindet, keine gedruckten gleichzeitigen Nachrichten von den Wallfahrten nach dem Eggestein, auf uns gekommen sind; so darf man doch mit Gewisheit annehmen, daß dergleichen wenigstens aus der Umgegend des Lippischen und Paderbornischen Landes wirklich statt gehabt haben. Denn die dahin abzweckenden Anstalten, den schon an sich durch seine natürliche Merkwürdigkeit ausgezeichneten, Eggestein durch das in demselben eingehauene Grab des Erlösers, auch in den Ruf einer besondern Heiligkeit zu setzen, und dadurch die Gläubigen in der Nähe und aus der Ferne zur Wallfahrt nach demselben aufzufordern, sind noch auf das deutlichste zu erkennen, und der fromme Sinn des Mittelalters hatte den Glauben an die Verdienstlichkeit der Wallfahrten nach heiligen Orten, um dadurch Vergebung der Sünden zu erlangen, allgemein in der Christenheit verbreitet, wie uns

besonders die Geschichte der Wallfahrten nach Jerusalem zum heiligen Grabe belehrt. Hier am Eggestenstein sah der fromme Christ, so viel näher, das Bild des Gekreuzigten und sein Grab, und er konnte sich im Glauben nach Jerusalem versehen.

Auch daran läßt sich nicht zweifeln, daß nicht das Kloster Abdinghof einen, oder mehrere Mönche am Eggesteine zur Abwartung des Gottesdienstes an demselben stets sollte unterhalten haben. Vermuthlich gingen dieselben im Winter in ihr Kloster zurück, oder brachten solchen in der benachbarten Stadt Horn zu.

Wahrscheinlich haben nach Jahrhunderten von der ersten Einführung der Andacht am Eggestein mehrere Umstände zusammen gewirkt, dieselbe nach und nach zu ihrem Verfall zu befördern.

Die Abtei Abdinghof, stets reicher geworden, mag nicht mehr so viel, wie ehemals, für den Ruf und den Flor der Andacht zum heiligen Grab am Eggesteine geleistet haben. Sie scheint, wie mehrere Umstände vermuthen lassen, die Einkünfte zum Stein, vielleicht sehr vermindert, einem armen Weltpriester, als ein von Abdinghof lehrwürdiges geistliches Lehn, ohne sich weiter darum zu bekümmern, zur Benutzung auf Lebenszeit überlassen zu haben. Der Lehns

besitzer mochte also so viel Nutzen davon ziehen, als er vermochte.

Nach Piderit sollen am Eggestenstein in alten Zeiten viele Zeichen und Wunder geschehen seyn, und an demselben einen großen Zusammenlauf von bekannten und unbekanntem Menschen bewirkt haben. Aber es mögen auch dabei viele Unordnungen eingerissen seyn. Man soll Vorbeireisende beraubt, ermordet und ihre Leichname in dazu am Steine vorhanden gewesenen heimlichen Stellen versteckt haben ⁶²⁾.

Scheint es doch bald, als hätte man eine Mördergrube aus dem heiligen Grabe machen wollen.

Es ist auffallend, daß, ungeachtet das Fürstlich Lippische Archiv bereits einen bedeutenden Vorrath an Urkunden aller Art aus dem funfzehnten Jahrhundert besitzt, doch darunter, auch aus so neuer Zeit, nicht eine zu finden ist, welche den Eggestenstein besonders beträfe, oder auch desselben nur zufälligerweise erwähnte.

Die Zeiten der Reformation rückten heran. Das Lippische Land nahm die Kirchenverbesserung an, und die Andacht am Eggestenstein, welche sich mit dem Geiste des Protestantismus nicht vertrug, ging gänzlich ein.

62) Piderit a. a. O. S. 25 u. 26.